

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Ein berühmter Mediziner auf dem Schmerzenslager.

Oder:

Wie wird die Gicht am sichersten geheilt?

Von Gustav Wolfold.

(Schluß.)

Zu den Aufgaben der *indicatio symptomatica* gehört es vor Allem, den Gichtanfall abzukürzen und ihn für die Kranken möglichst erträglich zu machen; denn die Annahme, dass der Gichtanfall gehegt und gepflegt werden müsse, weil er einen wohlthätigen depuratorischen Einfluss auf den Organismus ausübe, ist mit Recht verlassen worden. Die Erfahrung hat gelehrt, dass die Antiphlogose bei der gichtischen Entzündung weder die Schmerzen wesentlich erleichtert, noch den Verlauf des Anfalles abkürzt; vor Allem aber hat sich herausgestellt, dass durch eine unzeitige Antiphlogose, namentlich durch allgemeine und örtliche Blutentziehungen und durch starke salinische Purganzen dem Uebergang der regulären akuten Gicht in die irreguläre chronische und atonische Gicht Vorschub geleistet wird. Eine ausgedehnte Anwendung gegen die Anfälle der akuten wie der chronischen Gicht verdienen (?) dagegen die *Narcotica* und vor Allem (?) das *Colchicum*; auf welcher Eigenschaft des *Colchicum* seine Wirksamkeit gegen die Gichtanfalle beruht, ist bisher noch nicht ermittelt; nebenbei empfiehlt es sich, während des Anfalles den Kranken reichliche Mengen eines Säuerlings trinken zu lassen; vielleicht besteht die günstige Wirkung dieser Verordnung darin, dass bei derselben der Urin diluirt und der Secretionsdruck in den Nieren gesteigert wird; dieser Theorie würde auch die Behandlung des Anfalles nach der Methode von *Cadet de Vaux*, bei welcher der Kranke alle Viertelstunden ein Glas mit 6 Unzen einfachen Wassers, so heiss es ihm möglich ist, trinken muss, entsprechen. Es scheint in der That, dass durch dieses Verfahren einzelne vorzügliche Erfolge erzielt werden, indessen ist dasselbe nicht ganz ungefährlich. Während des Anfalles muss dem befallenen Gliede eine erhöhte Lage gegeben und dasselbe mit Watte oder Wolle (?) bedeckt, sowie der Kranke auf eine knappe Diät gesetzt werden. Bleiben nach den Anfällen Bewegungsstörungen zurück, so sind Badekuren in Wildbad, Teplitz, Wiesbaden indicirt(?). Bilden sich an den von der Gicht befallenen Gelenken Abscesse, so müssen Kataplasmen angewendet werden und führen die Abscesse zu Geschwüren, so müssen die Umschläge womöglich so lange fortgesetzt werden, bis sie geheilt sind. Für die Behandlung der Anfälle von anomaler innerer Gicht lassen sich keine allgemeinen Regeln aufstellen; die Anwendung von Blutentziehungen führt leicht zu einem gefährlichen collapsus und ein reizendes Verfahren ist wegen der drohenden Paralyse gewöhnlich besser am Platze. Ist eine peripherische Affection verschwunden, während das Gehirn, der Magen, das Herz befallen wurden, so mag man immerhin den früher befallenen Theil mit reizenden und blasenziehenden Mitteln bedecken, obwohl (!) von einem solchen Verfahren gewiss nur selten ein günstiger Erfolg zu erwarten ist! —

Soweit der gelehrte Mediziner Niemeyer, der, nebenbei gesagt, im besten Mannesalter gestorben ist — an Plethora, welche bei ihm zwar keine Gicht hervorgerufen, wohl aber sein Blut mit schlechten Säften der Art überfüllte, daß ein Typhus ihn rasch wegsegte, dem sein Reaktionsvermögen nicht mehr gewachsen war und wobei eine unsinnige medizinische Behandlung vielleicht auch noch das ihrige gethan haben mag! Und der weise Mann wußte doch selbst recht wohl, daß die öftern Freuden einer guten Tafel, vollends gewürzt mit starken Weinen (die N. sehr geliebt haben soll!) ein Mißverhältniß zwischen Stoffeinnahme und Ausgabe herbeiführen, welches den Menschenleib auf irgend eine Weise vor der Zeit ruiniren muß! Auch bei einem medizinischen Professor, bei dem die Natur keine Ausnahme macht!

So hübsch nun auch seine Beschreibung der Gicht lautet, so erbärmlich ist seine Anleitung zur Behandlung derselben, nämlich bezüglich dessen, was er außer der diätetischen noch empfiehlt, wo er die Haupt-